

Als Butleresse der Queen Tee servieren

Ich biete meine Dienste als frei schaffende Female Butler an, man sagt auch Butleresse. Meine Kunden sind sehr unterschiedlich: Firmen, Familien, Privatpersonen – und dann natürlich die Queen. Ich arbeite regelmässig im Buckingham-Palast.

Schon als Kind ging ich als Butler an die Fasnacht. Ich wuchs in der Zentralschweiz auf, meine Mutter stammte aus Grafenort OW – möglicherweise interessierte sie sich deswegen so sehr für das Royale. Und begeisterte auch mich dafür.

Ich machte eine Ausbildung in der Gastronomie und Hotellerie. Die Krönung war für mich der Besuch der weltbesten Butlerschule, der Ivor Spencer School in London. Ich hatte Bedenken, ob meine Englischkenntnisse reichen. Aber man sagte mir, ich müsse nur zwei Sätze perfekt artikulieren können: «Yes, Sir» und «Yes, Ma'am».

Meine Abschlussarbeit – «Afternoon Tea Swiss Style» – gewann den ersten Preis und wurde der Queen serviert. Sie war von meinen Fingersandwiches höchst angetan; statt dem obligaten Ham, Ei, Lachs, Cheddar auf bleichem Toast servierte ich Walliser Roggenbrot (die Rinde natürlich weggeschnitten) mit allerlei Köstlichkeiten aus den Swiss Alps, Trockenfleisch, Greyerzerkäse. Nur die Gurkenbrötli servierte ich gemäss Tea-Tradition, Gurkensandwiches sind den Briten nämlich heilig. Seither verlangt die Queen jedes Jahr einmal meinen «Afternoon Tea Swiss Style» – sie begrüsst mich stets mit Namen.

Ich diene oft bei Empfängen im Buckingham-Palast. Ein guter Butler merkt sofort, wenn sein Kunde sich unwohl fühlt. An einem Empfang sah ich, wie einige Gäste Prinz Charles etwas gar arg bedrängten: Da rettete ich ihn, indem ich vorgab, er werde an einem anderen Ort dringend erwartet. Eine Woche später bedankte er sich durch seinen Personal Assistenten bei mir.

Wichtig ist das «Standing»; manchmal steht man zwei Stunden still da, wartet auf den Einsatz, lenkt den Blick leicht schräg nach oben (damit der Kunde sich nicht beobachtet fühlt) und zählt zum Zeitvertreib, die Lamellen an der Decke. Mir



«Yes Sir, yes Ma'am!» Zita Langenstein, 58, besitzt 40 Paar weisse Handschuhe.

«Die Krönung war für mich der Besuch der weltbesten Butlerschule in London»

hilft es, wenn ich bei der Arbeit einen Frack trage. Dann nehme ich automatisch eine formelle Körperhaltung an. Kennen Sie den Butler Mr. Carson aus der TV-Serie «Downton Abbey»? Wie der sich bewegt, wie der dahinschreitet ... Das hat Stil.

Ich arbeite auch noch als Leiterin Weiterbildung bei Gastrosuisse und bin Trainerin für dienstleistungsorientiertes Verhalten, Mitarbeiterführung und internationale Umgangsformen.

Letzthin buchte mich eine Basler Pharmafirma. Ich holte einen wichtigen Kunden am Flughafen ab und brachte ihn ins Hotel. Tage zuvor hatte ich mich nach dessen Vorlieben erkundigt, das gehört zur Vorbereitung eines Butlers. Im Hotelzimmer fand er dann sein bevorzugtes Kissen vor, die Minibar war ausschliesslich mit seinen Lieblingsgetränken bestückt, und sogar den Fernseher hatte ich zuvor umprogrammiert: Die Reihenfolge der TV-Sender war nun identisch mit jener bei ihm zu Hause. Ein guter Butler denkt an alles.

Mein Traum-Einsatz? Einmal der Queen in deren Weihnachtsresidenz Sandringham House als Butleress zu Diensten stehen.

tipp.

ZU DIENSTEN

Wer sich mal einen Butler leisten möchte (und sei es nur für einen Tag), kann Zita Langenstein buchen: zitathebutler.ch

AUFGEZEICHNET: MARCEL HUWYLER